

E: 26.01.2012



**SPD-Stadtverordnetenfraktion  
Laubach**

SPD- Stadtverordnetenfraktion, Carl-Barnas-Straße 1, 35321 Laubach

Herrn  
Stadtverordnetenvorsteher  
Joachim M. Kühn  
Friedrichstraße 11  
  
D-35321 Laubach

HAUSANSCHRIFT Carl-Barnas-Straße 1, 35321 Laubach  
TELEFON +49 (0)6405 / 50 11 31  
FAX  
TELEFON mobil 0152 / 6115022  
Sachbearbeiter Harald Mohr  
E-MAIL [www.spd-laubach.de](http://www.spd-laubach.de)  
INTERNET  
DATUM Laubach, den 20.01.2012

BETREFF **Ehrung von Friedrich Kellner**

HIER Bennennung oder Umbenennung von Straßennamen, ggf. Einrichtung einer zusätzlichen Gedenkstätte zu Ehren von Herrn Friedrich Kellner

BEZUG **FRIEDRICH KELLNER:**  
*"Vernebelt, verdunkelt sind alle Hirne." Tagebücher von 1939-1945.*

ANLAGE

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Kühn,

wir bitten Sie höflichst, nachfolgenden Antrag zur Beschlussfassung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Laubach zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Harald Mohr

Vorsitzender SPD- Laubach

Hartmut Roeschen

Vorsitzender SPD-Stadtverordnetenfraktion

**Beschlussantrag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen,

Bei nächster Vergabe von Straßennamen oder Umbenennung von Straßen wird zu Ehren von **Friedrich Kellner** die betreffende Straße nach ihm benannt.

### **Begründung:**

Niemand würde von dem unbedeutenden Justizinspektor Friedrich Kellner aus unserer abgelegenen oberhessischen Kleinstadt Laubach heute Notiz nehmen, wenn es nicht sein verstecktes Tagebuch gäbe, welches als ein zeithistorisches bedeutsames Dokument bezeichnet wird und nun uns allen in gedruckter Tagebuchform vorliegt. Der 1885 geborene Friedrich Kellner wuchs in Mainz auf, ließ sich als Gerichtsschreiber ausbilden, war im Ersten Weltkrieg Soldat und wurde 1920 Justizinspektor.

Anfang 1933 zog er mit seiner Frau und seinem Sohn in unsere Stadt nach Laubach. Hier war er Leiter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts und auch umgeben von bekennenden Nationalsozialisten. Mehr als 60 Prozent hatten 1932 in unserem Städtchen für die NSDAP gestimmt, 18 Prozent für die SPD. Friedrich Kellner wurde Sozialdemokrat. Als vorgesetzte Justizbeamte ihn und seine Frau bedrängten, weil sie sich weigerten, in NS-Organisationen einzutreten, beschloss Friedrich Kellner, alle Ereignisse seines Umfelds zu dokumentieren. Er sezierte die amtlichen Mitteilungen, die veröffentlichten Reden und die Wehrmachtsberichte in der Presse, analysierte die Agitations- und Hetzkampagnen.

Mit Füllfederhalter schrieb Kellner zehn Rechnungsbücher voll: 669 datierte Einträge auf 861 Seiten, dazu klebte er 760 Zeitungsausschnitte ein.

Die Entdeckung und die späte Publikation dieser Tagebücher sind einer Kette unglaublicher Zufälle zu verdanken. 1960 suchte Robert Scott Kellner, Soldat der US-Army, erstmals seine Großeltern auf, zu denen der Kontakt abgerissen war.

1968 gab der 83-jährige Friedrich Kellner dem damals 27-jährigen Enkel neun der zehn Tagebuchbände mit. Der erste war zu dieser Zeit verschwunden. Erst 1981 kam Robert Scott Kellner dazu, die Veröffentlichung zu betreiben, mehrere deutsche Verlage lehnten aber damals ab.

Zum 60. Jahrestag des Kriegsendes wurde das Kellner-Tagebuch in der George Bush Presidential Library in College Station (Texas) ausgestellt.

Der Spiegel berichtete kurz darüber. Es folgten Artikel im Gießener Anzeiger und in der Jerusalem Post. Aufmerksam geworden, nahm die Arbeitsstelle für Holocaustliteratur der Justus-Liebig-Universität Gießen Kontakt zu Robert Scott Kellner auf und regte eine Edition an. In dieser Phase tauchte der verloren geglaubte erste Tagebuchband wieder auf, was die Gießener Forscher als "seltenes Glücksmoment" empfanden.

Mittlerweile drehte ein kanadisches Filmteam eine Dokumentation, die Friedrich-Ebert-Stiftung zeigte in Berlin und Bonn die so lange schlummernden Tagebücher Kellners.

Das Hauptmotiv Friedrich Kellners war seine demokratische Grundüberzeugung: "Die Zivilisation hängt von der Achtung des Rechtes ab." Aus ihr bezog er die innere Stärke für seine Art des verzweifelten individuellen Widerstands.

Er wusste: "Ein Volk, das seine Grundrechte aufgibt, ist ein Scheißhaufen." Er hatte das unstillbare Bedürfnis, das Geschehen aus seiner eingengten Sicht für die Nachwelt zu archivieren, und die Absicht, heimlich Material für die Bestrafung von Tätern und ihrer Gehilfen zu sammeln.

Es hat nun über sechs Jahrzehnte gedauert, bis Friedrich Kellners historische Leistung einem breiteren Kreis bekannt und als außerordentlich gewürdigt wurde. Es ist angemessen, wenn die Stadt Laubach und deren Bürger heute die Erinnerung an ihn bewahren. Es sollte in Laubach dauerhaft eine Straße geben, die an Friedrich Kellner erinnert.